

Interview mit einem Investor

# „Wer garantiert für die Garantie?“

Smart Investor im Gespräch mit **Dr. Holger Schmitz**, SCHMITZ & PARTNER AG – Privates Depotmanagement, über die Entschuldung der Staaten zulasten der Sparer und die Schweizer Goldinitiative



Diplom-Kaufmann Dr. Holger Schmitz (Jahrgang 1961), Vorstand der SCHMITZ & PARTNER AG – Privates Depotmanagement, übernahm nach Banklehre und betriebswirtschaftlichem Studium im Jahr 1988 eine Position als Portfolio- und Fondsmanager bei der FIDUKA Depotverwaltung in München. Im Austausch mit dem Gründungsmitglied, der Börsenlegende André Kostolany, erlangte Schmitz umfangreiche Marktkenntnisse und machte sich 1993 als Vermögensverwalter selbstständig. 1997 gründete Schmitz als Vorstand die SCHMITZ & PARTNER AG – Privates Depotmanagement mit Sitz in der Schweiz. Das Unternehmen betreut mittlerweile individuelle Depots von über 40 Kunden und Publikumsfonds mit einem gesamten Volumen von rund 100 Mio. CHF. Dr. Schmitz managt den Schmitz & Partner Global Defensiv-Fonds (WKN: A0MIUL) und den Schmitz & Partner Global Offensiv-Fonds (WKN: A0MURD), mit dem er seine Anlageideen umsetzt.

**Smart Investor: Die Schuldenkrise der europäischen Staaten ist nicht gelöst. Eher früher als später werden die Probleme wieder ins Zentrum der Aufmerksamkeit rücken. Welche Entwicklung ist aus Ihrer Sicht zu erwarten?**

*Schmitz:* In der Tat, die Schuldenkrise ist keinesfalls gelöst, im Gegenteil. Sie wird künstlich unter der Decke gehalten. Man braucht nur auf die Fakten zu schauen. Die Verschuldungsquoten sind höher als sie jemals waren. Griechenland ist stärker in den Miesen als vor dem ersten Schuldenchnitt. Frankreich ist nicht in der Lage, das Maastricht-Kriterium der jährlichen Neuverschuldung von 3% des BIP einzuhalten – und das bei vergleichsweise guter Konjunktur in Europa. Auch Italien, das wie Frankreich keine Veranlassung zum Sparen sieht, steht auf der Kippe. Da kann sich jeder die Frage selbst beantworten, was passiert, wenn es wirtschaftlich richtig bergab geht. Deswegen sollen die Zügel gelockert werden. Die IWF-Chefin Lagarde will das Kriterium der maximalen Verschuldung von 60% des BIP abschaffen und eine Verschuldung von 90%, was aktuell etwa der Durchschnitt ist, zulassen. Man sieht, alles wird weichgespült. Und das ganze Szenario wird begleitet von künstlich niedrigen Zinsen.

**Smart Investor: Jetzt könnte man sagen, dass die niedrigen Zinsen für die Staaten aber immerhin den positiven Aspekt der geringen Belastung der Staatshaushalte haben.**

*Schmitz:* Dem muss man klar entgegenhalten, dass die Probleme anderweitig auftauchen. Wenn die Zinsen manipuliert werden, folgen die nächsten Probleme unweigerlich. Dabei wird vergessen, dass das, was folgt, schwerwiegender ist als mög-

liche Vorteile, die ich mir mit solchen Maßnahmen erkaufe. Eine Folge ist, dass die Versicherungen und Altersvorsorgesysteme gestützt werden müssen. Es gibt Gesetzesentwürfe in den Schubladen, dass in einer kritischen Phase das Wahlrecht zwischen Kapitalbezug und Verrentung bei den Lebensversicherungen gestrichen werden kann. Eine Einmalzahlung wird dann nicht mehr möglich sein. Auch Kündigungen von Lebensversicherungen könnten dann der Vergangenheit angehören. Niedrige Garantiezinsen helfen den Versicherern nicht. Es gibt noch genügend Altverträge mit einer Verzinsung von 4% p.a., die angeblich garantiert sind, aber nicht erwirtschaftet werden können. Stellt sich nur die Frage, wer für die Garantie garantiert.

**Smart Investor: Mit dem realen Wertverlust bei Spareinlagen sind die Sparer die Leidtragenden der künstlich niedrigen Zinsen. Ist es damit schon getan?**

*Schmitz:* Die Deutschen ziehen den sicheren Verlust nach Inflation und Steuern immer noch den Chancen am Aktienmarkt, die mit Kursschwankungen erkaufte werden müssen, vor. Die momentane Belastung der Sparer mit Mini-Zinsen ist noch vergleichsweise harmlos. Auch die Negativzinsen für Großanleger sind nur eine Vorstufe für weitere Entwicklungen. Die nächsten Stufen sind negative Nominalzinsen für alle, Einschränkung des Bargeldverkehrs und schließlich die Vermögensabgabe. Da wird es spannend, wie hoch der Bargeldabfluss sein wird, wenn aus den niedrigen Nominalzinsen eine negative Nominalverzinsung wird. Die Politik wird mit einer Kriminalisierung des Bargeldbesitzes reagieren. In Italien gilt schon aktuell eine Grenze für Barzahlungen in

Höhe von 1.000 EUR. Wenn die Grenze einmal bei 100 EUR liegt, dann kann man zwar Bargeld vom Tagesgeldkonto abheben, aber man kann kaum mehr etwas damit machen. Das bedeutet natürlich einen erheblichen Verlust an individueller Freiheit.

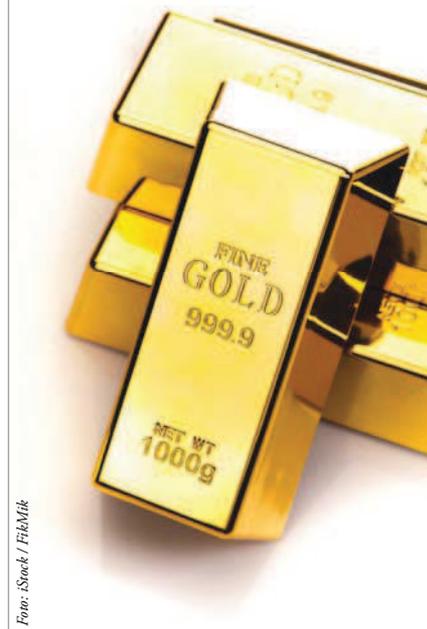
**Smart Investor: Mittlerweile ist die Thematik der Vermögensabgabe vielfach stärker ins Bewusstsein vorgedrungen. Wie muss man sich das konkret vorstellen?**

*Schmitz:* Der IWF und die Bundesbank haben ja bereits mögliche Szenarien aufgezeigt. Mit 10 bis 15% des Vermögens muss gerechnet werden, es wurden auch schon 20% diskutiert, die nötig sind, um die Staaten zu entschulden. Damit soll Zeit gewonnen werden, damit die Staaten ihre Verschuldungspolitik weiter fortführen können. Dabei ist es illusorisch, dass es ausschließlich Vermögen in einer Höhe über 100.000 EUR betrifft. Man braucht nur an die Sparersteuer in Spanien denken, die Mitte des Jahres eingeführt wurde und rückwirkend zum Jahresbeginn alle Sparkonten erfasst hat. Aus meiner Sicht ist es wahrscheinlich, dass der Prozentsatz der Abgabe eher etwas niedriger liegt, dafür aber alle Konten erfasst werden. Interessanterweise wurde die Sparersteuer in Spanien in der Presse nur am Rande thematisiert.

**Smart Investor: Die EU hat sich der Fiat-Money-Politik verschrieben. Bislang dachten wir, dass die Schweizer hier anders ticken. Sie selbst leben in der**

”

Wenn der Goldpreis nicht nach unten manipuliert würde, wäre er deutlich höher.



**Schweiz: Warum ist Ihrer Meinung nach die Goldinitiative bei der Volksabstimmung gescheitert?**

*Schmitz:* Zu Beginn gab es eine deutliche Mehrheit für die zwanzigprozentige Golddeckung. Dann begann die Medienkampagne mit den Argumenten, dass die Schweizer Notenbank (SNB) und die Politiker zu stark einschränken würde. Möglicherweise hat ein Detail der Initiative zum Scheitern beigetragen, nämlich dass die SNB ihre Goldbestände nicht mehr hätte verkaufen dürfen.

**Smart Investor: Da wir schon beim Gold sind: Sie haben im SCHMITZ & PARTNER Global Defensiv-Fonds auch Goldbestände im Portfolio. Bleibt es dabei?**

*Schmitz:* Ja, das ist richtig. Ich habe die Bestände auch aufgestockt und werde das weiter tun. Viele schauen ja in erster Linie auf den Goldpreis in US-Dollar. In Euro und Schweizer Franken ist der Goldpreis seit Jahresanfang sogar im Plus. Wenn der Goldpreis nicht nach unten manipuliert würde, wäre er deutlich höher, genau wie die Zinsen. Interessant ist auch, dass plötzlich Länder wie Belgien und Niederlande ihre Goldbestände heimholen wollen. Möglicherweise soll damit im Falle der Etablierung eines neuen Währungssystems um Vertrauen geworben werden.

**Smart Investor: Dr. Schmitz, vielen Dank für die Ausführungen.**

*Interview: Christian Bayer, Ralf Flierl*

Anzeige

V e r m ö g e n s m a n a g e m e n t • F i n a n c i a l M a r k e t s • A s s e t S e r v i c i n g



Es lohnt sich, nicht nur in Quartalen zu denken: Die erfolgreichen Publikumsfonds von Hauck & Aufhäuser Privatbankiers.

Seit mehr als 200 Jahren richten wir unser Handeln an langfristigen Zielen aus. Bei unseren Publikumsfonds stehen stabile Erträge und dauerhafter Werterhalt im Fokus – eine erfolgreiche Strategie. Das zeigen auch die vielfachen Auszeichnungen, die wir für unsere Leistungen erhalten haben. [www.hauck-aufhaeuser.de](http://www.hauck-aufhaeuser.de)



HAUCK & AUFHÄUSER

PRIVATBANKIERS SEIT 1796